Ein Schmuckstück wird eröffnet

Am Samstag öffnet sich die Tür im Museum für Mineralien und Mathematik im Oberwolfacher Hofbauernhof

Am Samstag wird das Oberwolfacher Museum für Mineralien und Mathematik (MiMa) eröffnet. Bauwerk und Interieur haben sich prächtig verändert, seit mit dem ersten Förderbescheid im August 2008 grünes Licht für die Entstehung eines einzigartigen Museums gegeben wurde.

VON HANS GEIGER

Schmucker Bauernhof zurückversetzt in seine bauliche Urform und mit einzigartigem Inhalt: Im Hofbauernhof, dem Museum MiMa, finden sich eine ansprechend präsentierte Mineraliensammlung und mathematische Installationen sowie Illustrationen (kleines Foto). Fotos: Hans Geiger

Oberwolfach. Noch wird Hand angelegt im Hofbauernhof, Oberwolfachs Renommierstück mit Alleinstellungsmerkmal. Am Samstag wird dann alles fertig sein, wenn sich die Prominenz inklusive Kultusminister Helmut Rau zur Eröffnung des MiMa trifft, des Museums, das die Themen Mineralien und Mathematik auf so einzigartige Weise vereint.

Ein Spielgerät im Außenbereich und die Nachrüstung für die erforderliche Klimatisierung, schränkt Thomas Springmann ein, fehlen noch. Letztere sei erforderlich geworden, weil die zahlreichen Lichtquellen und Beamer in der Ausstellung besonders im Obergeschoss für hohe Temperaturen sorgen. Doch der erste Blick ins Museum, den die Oberwolfacher Verwaltung dem OFFENBURGER TAGEBLATT gestattete, offenbart ein prächtig in Szene gesetztes Wunderland.

Nichts mehr zu spüren von der vormaligen Enge. Die Mineraliensammlung, die auch erfahrene Kenner mit der Zunge schnalzen lässt, wird jetzt dank der vielen neuen Vitrinen angemessen präsentiert. Das Verweilen macht Laune.

Und auch die ersten Blicke ins Obergeschoss, wo Mineralien und Mathematik zusammenwachsen, überzeugen. Da ist zusammengewachsen, was in Oberwolfach ganz offensichtlich zusammengehört. Das erstreckt sich bis zur neuen Galerie in der Dachschräge über dem sorgfältig freigelegten Gebälk, das dem Interessierten ganz ungewohnte Einblicke in die Konstruktion und Statik eines alten Bauernhofes gewährt.

60 Prozent Förderung

Da erkärt sich, warum die Zimmererarbeiten das teuerste Gewerk der gesamten Maßnahme waren. Knapp 170000 Euro machten sie aus. Die Gesamtmaßnahme unter der Überschrift »Sanierung Hofbauernhof und Museumserweiterung« liegt mit ihren 886000 Euro nur knapp über dem einstigen Kostenanschlag. Auf 60 Prozent des Betrages summieren sich die Fördermittel aus dem Ausgleichsstock und dem Tourismus-Förderung.Günstig ist man auch bei den Ausstattungskosten davon gekommen. Für den Bereich des mathematischen MuseumsTeils genügte eine Pauschale in Höhe von 20000 Euro. Allein die Installation der ehemaligen Wanderausstellung, die europaweit hunderttausende Besucher anlockte, ist ein Vielfaches wert. Nach der Eröffnung, das kündigt Bürgermeister Jürgen Nowak an, ist auch noch ein »Tag der offenen Tür« geplant. Der soll dazu dienen, Akzeptanz und Bindung der Bevölkerung zu ihrem neuen Schmuckstück zu verstärken.